

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 29 (1903)

Heft: 48

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sch bin der Düsteler Schreier,
Und finde das reduzieren
In unserm Kantonsrat vom Bösen;
Man sollt ihn vielmehr animieren.

"Staatsrechnungskommissionen"
Die halt ich nicht für kompetent
Die Mitgliederzahl zu vermindern
In unserem Parlament.

Das Volk, es findet den Ranz schon,
Will's seine Räte ergänzen.
— Es wirst sie ganz einfach bei Seite
Die immer das Rathaus schwänzen. —

Ich hätte vielleicht dann Chance
Dass ich auch käme hinein,
Ich würde gewiss nie fehlen,
— Doch manchmal schließe ich ein.

Glückliche Seuzacher!

Wenn die Seuzacher Generalarm verhüten wollen, so läutnen sie ganz einsach mit allen Glöcken, denn in einer Anzeige des Landboten vom 8. November 1903 heißt es: "Kirchliche Anzeige. Es wird hiermit bekannt gemacht, daß, um Generalalarm zu verhindern, nächsten Dienstag den 10. Dieses infolge einer kirchlichen Feier vormittags 10½ Uhr in hiesiger Kirche mit allen Glöcken geläutet wird. Die Kirchenspiele".

Warum eignen wir uns nicht das praktische Vorgehen der Seuzacher an und unterhalten um schweres Geld unsere Böschleinrichtungen?
U. A. w. g. Die Pompiers des "Rebelspalter".

Verspätungsgedanken.

Herr des Himmels! — bin gelaußen unter Husten, Husten, Schnaußen, „Habe doch den Zug verfehlt!
Ei, für was bring' ich dem Lumpen Hände voll und ganze Stumpen,
Solch ein schweres Fahrtengeld!
Dahldie Bütje sich verspätet, soll sich immer mehr besätzen,
Hie und da ißt's angenehm.
Die berühmten Langfamilien können zwar Verdruss bereiten,
Manchmal sind sie doch bequem.
Sind die Führer gut geartet, wird auf unsereins gewartet,
Läuft es nie so dummm geschwind;
Aber wenn wir einmal sitzen, soll man fest den Koli sißen,
Soll er springen wie der Wind.
Will den Bahnenherren schreiben, bei Verspätung zu verbleiben
Mit'men Bügeln, wo's mir paßt.
Aber so den Auspfiff treiben, dass wir dummm dahinten bleiben,
Ist mir ganz verflucht verhaft.

Zwä Gätzli.

Der Batist ist in Osä g'schlossä,
Ne Bücheli zum Noche gächä;
„Es brönnit!“ — und d'Osäür ist offo,
Der Batist ha nöd förra sluchä.

Do häter Schräälöh — 's ist zum globä,
Der Aeti rieft: „So löh doch brönnä!“
Der Batist brüeläts asä grobä:
„Du Nat! — i by dä hönderhönä!“

Letzte Telegramme.

Berlin. Wie aus höchsten Hofkreisen durchgesickert ist, wird der Kaiser anlässlich seiner Stimmlippentour auf dem Mittelmeer im Quartierverein Capri eine Rehabilitationsrede über den Panzerplatten- und Hinterladerkönig Krupp halten.

Schaltung. Die Kaiser-Schwiegermutter ist mit dem Marineinfanterieoffiziersburschen Blümchen aus Balingen durchgegangen. Einzelheiten fehlen noch.

Paris. Die franz. Kolonialtruppen in Marokko errangen einen glänzenden Rückzugsieg. Der Feind verlor 2 Kameele und 1 Zebra. Beim Appell der Kolonialtruppen schauten aus noch unbekannten Gründen 250 Mann, doch werden dieselben schon wieder zum Vortheil kommen.

Zürich. Die Hälftehaberkommission des Kantonsrates hat in ihrer heutigen Sitzung den Kantonsratssaal für die Tage, an welchen keine Sitzung ist, an ein bekanntes Feuerträgergeschäft vermietet.

Guter Rat.

Macht's je die Sonne am Himmel den Menschenkindern recht?
Die tadeln jeder Lümmel, der Herr, die Frau, der Knecht.
Drum mußt du ja verzweifeln nicht, wenn dir nicht Jeder Beifall spricht,
Brüf dich nur selbst und fasse Mut, dann schaff' dein Tagwerk treu und gut.
Mußt' Gott auch was befehlen, was hilft es, selbst sich quälen?

Vertrakte Reise hin und her

(der Beutel: ach! ist gar — so leer!)

Aus der Zelle des Abtes reiste ein Rhödler des Innern
Fröhlich hernieder vom See aus turicensischen Landen;
Hatte das rechte Bettgewichte zu schlafen im Wagen.
Ihn umgauleite süß Grimm'ung an drollige Wiße,
Lachend verzapft vom Landammann samt der Landsgemeinde.
Reckisches Spiel umgab den harmlos schlummernden Rhödler,
Wiegte ihn tief dort grad bei der Burg des heiligen Dietrich,
Immer weiter und schneller, vorbei an den hängenden Weiden,
Durch ein fruchtbar Geißel hinunter zum Gau der Ware.
Da wo diese vereint wird mit der gewerblichen Rinnat
Rastete plötzlich der Zug und schnell enteilte ihm der Rhödler.
Aber o weh! Wo bleibst du, Burg des heiligen Dietrich?
Hat mich im Füher des Bar oder im Bräue der Mezger
Jener herrliche Trank gar so heftig geblendet?
Wahrhaftig zur Station des Bai bin ich im Schlaf gefahren!
Also murmelt der Rhödler und will jetzt holen den Frachtbrief,
Der ihn zurück soll bringen zur Burg des heiligen Dietrich.
Aber heiligen Ulli Rotach! Was muß er erleben?
Ist es noch nicht genug? Dauert das Foppen noch weiter?
Seinen Säckel des Geldes greift er in schauriger Leere,
Weil er den Halt des In's längst schon verwandelt zu Biere.
Zu Fuß geht der Rhödler nach Haus, muß laufen vier volle Stunden,
Manche Höhle des Brunnens spendet ihm gastliche Labung.
Aber die Zeller des Abtes, die es hernach erfuhren,
Sind gar ein schalhaft Bots und halten vorher nicht Ruhe,
Bis war zu lesen die Fahrt lustig im „Spalter des Nebels“!

Im Grabe umgedreht,

aber auf die andere Seite, um ruhiger weiter zu schlafen, hat sich der alte „Prinz von Preußen“, als er hörte, daß sein Enkel den Bau einer elektrischen Schnellbahn von Berlin nach Hamburg betreibe; dem großen Kartätschenprinzen ist ja bekanntlich auf seiner Flucht nach England gerade diese Strecke am „langweiligsten“ geworden . . .



Chueri: „Hälf Gott Rägel. Wie tunkt ä 's Klima just ä so fids kā Suser meh hät?“

Rägel: „Ja da ist nüd so gsöheli. Da thuet mer halt 's Omisch mit ä paar guete Truefe tempeniere.“

Chueri: „Was ist au das für Gini g'st gestern Morge, wo bini gstanden ist und ä so erbärmli gschroue hät, daß mer d'Händ het chöne under ere wösche?“

Rägel: „Gschroue? I chönt wäger ieg nüd grad uf sie cho. — Aha, Ihr meinid die mit dere große Wärz am Obermul? Das ist Gini vu Mur änne durre, sie ist amig früner au uf d'Brugg cho.“

Chueri: „Worum hät die au ä so gjövneret?“

Rägel: „Hä wäge was ächt au, weder wägen iherem tochtige Tampf schiff.“

Chueri: „Ja hät dänn die en eiges Tampf schiff?“

Rägel: „Ihr find doch en hagels Teigaff. Usen Grisee händs äs Tampf schiff wo nüd rendiert und dänn münd alli Jahr die Gmeinden um dä See ume 's Bitriebesdefizit decke. Ich hät schints d' Murmergmeind, wüsseder Zivieh gmeind 1500 Franke dram anne müese gä und da hebd die Neugläubige da scho Oplifshon gemacht, es heb aber nüt gnügt und da —“

Chueri: „Ihr känib die frönden Usdrück wie wänner vim Hagel as Weitliginna fium gange wärd und säl kännder.“

Rägel: „So, mag's is doch gä, daß er mer ämol äs Kumpfment machid? Item zu dene 1500 Franke hät di bolitisch Gmeind Mur au na selle 2500 Franke gä und da händ die Neugläubige z'Mur unne und die ander ganz helle, im Berg obé gweiblet, si sellids abewüsche, 's Schiff fahrt ja doch nüd uf Ebedingen und Bing ue und richtig kuriert bedi Bei ab, sie händs a dr bolitisch Gmeind abegrüscht und ieg —“

Chueri: „Und ieh?“

Rägel: „Hä Zivieh gmeind Mur hschorre, sie zahlid die 2500 Franken an na zun andre fünfzehnzenne unne, fäged au vu dem.“

Chueri: „Ja so, ieh gohtmer es Windlicht uf. Ich münd die Murmer, wo a dr bolitisch Gmeind g'intigert händ, 's ganz Bränz selber hälse zahle statt daß ene d'Ebedinger und d'Bingler au hettid müese hälse. Ghörtene uf d'Nase und fäh ghörits ene.“